



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

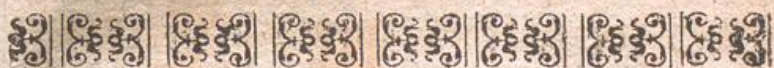
Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279988

CLXIV. Von dem sündhafften Zorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49436)

nen? alleinig muß ich es bekennen, daß mein Zorn gar selten von einem lobwürdigen Eyffer herkomme; es fällt mir die Verdüßlichkeit, so man mir macht, weit empfindlicher, als die Beleydigung, so dir geschieht. Mein Zorn ist ganz unvernünftig, und oft laß ich mich von meinem Zorn wider alle Billigkeit verleiten. Mein GOTT, ich bitte dich um Verzeihung, daß ich mich so vil, und dich so wenig lieb hab, daß ich mein Beleydigung so hart, die deine aber so wenig empfinde; ich bitte dich, zünde mich an mit deiner Lieb, so wird mein Zorn nit so unvernünftig seyn.



CXLIV. Unterricht.

Von dem sündhafften Zorn.

I.

Sleichwie wir den löblichen, und billichen Eyffer-Zorn in seinen Ursachen, Würckungen, und Mäßigung betrachtet haben, also müssen wir auch den sündhafften Zorn auf gleiche Weis betrachten

1. In seinen Ursachen,
2. In seinen Würckungen,
3. In seiner Unmäßigkeit.

N 5

2. So

XII.
Tag.

2. So vil die Ursachen des sündhafften Zorns belangt, so seynd derer hey dem Zornigen einige äusserlich, einige aber innerlich. Die äusserliche kan man nit zehlen; jedoch kan man sie in drey Gattungen zusammen ziehen, in so weit sie nemlichen mit denen innerlichen Ursachen übereintreffen. Dieser innerlichen Ursachen seynd drey, wegen deren einer sich alle zürnen, die einen sündhafften Zorn tragen. 1. Die unordentliche Lieb seiner selbst; wegen welcher sich jemand wegen einer jeden Sach, die ihm Ungelegenheit macht, zu betrüben pflegt. 2. Die Hoffart, oder, besser zu reden, die unmäßige Hochachtung seiner selbst, weaen welcher jemand wegen einer jeden Sach, die wider sein Ehr zu seyn scheint, sich für beleidiget haltet. 3. Daß unmäßige Abscheuen von anderen Leuthen, wegen welchem man alles übel auslegt, was immer andere thun, die man nit gern sieht, wodurch dann der Zorn angefeuret wird. Wer sich also von einer aus disen Gemüths-Bewegungen beherrschen last, den kan ein jedes Ding zum Zorn bringen, was ihm ein Verdrüßlichkeit macht, oder was den Schein einer Unehrbietung hat, oder was ein Persohn thut, die ihm zuwider ist.

3. Es gieng Balaam mit denen heimlichen Gedancken um, wie er dem König Baslac ein Gefallen thun, und das Israelitische Volk fluchen wollte: unter Weegs fiel der Esel

Esel, auf dem er geritten war. Conci- Num. 22

dit sub pedibus sedentis. Er fiel unter 27.

Balaam nider. Wegen diesem Fall hat sich der böshaffte Prophet dergestalten erzürnt, daß er seinen Zorn an dem armen Thier mit vilen Streichen ausgelassen hat:

Qui iratus vehementius cædebat fuste latera ejus. Der ward zornig, und schlug es an der Seiten noch hefftiger mit einem Stecken. Glaubst du villeicht, daß jener Fall die wahre Ursach dieses Zorns gewesen sey? er war nur die Gelegenheit darzu, und nit die Ursach. Die wahre Ursach ist die unordentliche Eigen-Lieb gewesen, wegen welcher der böshaffte Mann die Ungelegenheit nit fridsam hat ausstehen können, daß er sich, und den Esel von den Boden aufbringen, widerum auffsitzen, und sein Reiß hat fortsetzen müssen.

Joan. 4.

4. Jonas erzürnet sich, weil ein Wurm mit seinem giftigen Zahn ein Kürbiß hat verdorren gemacht: es war diser nit in einem schönen Garten des Prophetens, oder auf seinem Grund gewachsen, und hat auch keine Frucht darvon zugenieffen; warum erzürnt er sich dann so sehr, daß selber verdorret ist? er zürnet sich so hefftig, und empfindet es so hart, daß er ihm so gar den Todt gewünschen hat, weil ihm nach verdorrenen Kürbiß die Sonn ein Ungelegenheit gemacht und er keinen Schatten mehr hat haben können. Forsche nun fleißig nach, woher dein

Zorn

Zorn zum öfteren zu entstehen pflegt, so wirst du velleicht finden, daß die ganze Schuld an deiner unordentlichen Eigen-Liebligt, wegen welcher du eine kleine Verdrüßlichkeit nit ruhig übertragen kanst. Was thut dir ein kleines unschuldiges Kind in der Täschen Leyds, daß du also darwider fluchest, und ihm so gar den Tod wünschest, ja wohl gar ganz grausam, und unbescheiden darein schlagst; das Kind weint, und du anstatt daß du aus Väterlicher oder Mütterlicher Lieb mit seiner Näheseeligkeit ein Mitleyden trugest, zürnest dich darwider weil es dir mit seinem Weinen den Schlaf bricht. Was thun dir andere deine Kinder, die etwas grösser seynd, daß du mit Worten und Streichen wider sie heraus fahrest? sie lauffen, springen, und haben ein unschuldige Kurzweil, die sich auf ihr Alter gebührt, und du zürnest dich darwider, weil dir das Getöse zuwider ist. Du wütest, und tobest, wann nur ein Speiß nit nach deinem Lust gerichtet ist, wann dir unter der Arbeit nur ein Faden abbricht, wann nur das Wetter nit nach deinem Wunsch ist. Dein unordentliche Eigen-Lieb macht es, daß du keinen einzigen Verdruß leyden willst, und von diser sündhafften Wurzel erwachset dein verdammlicher Zorn.

Dan. 3.

5. Sonsten kommt er auch her von deiner Hoffarth. Es entbrinnt Nabuchodonosor zu Babylon mit einem hefftigeren Zorn, als das
das

das Feuer in dem angezündeten Ofen selbst ist, der nahe bey dem von ihm aufgerichteten Bild gewesen ist: sein Zorn traff drey Jüngling von Königlichen Geblüt an, die seine getreue Ministers waren, und lange Zeit bey ihm in hohen Gnaden gestanden seynd! es gedunckt ihn das Feuer des grossen Ofen seye zur stellung seines Zorns noch vil zu schwach: er besilcht noch mehr Holz, und Bech anzulegen, daß die Hiz um siebenmahl grösser werden soll, als gewöhnlich ist, und daß die drey Jüngling solten darein geworffen werden, daß sie empfunden, was für ein gewaltiges Feuer in seinem Herzen aufbrinnte. Haben sie villedicht ein Aufruhr angestiftet? haben sie sich etwann wider den König zusammen verschworen; haben sie etwann ein heimliche Verständnuß mit denen Feinden des Reichs gehabt? haben sie villedicht die Gerechtig- und Billigkeit nit recht verwaltet? nichts dergleichen haben sie gethan. Sie weigerten sich bloß allein vor dem guldenen Bild, welches der stolze Monarch aufgerichtet hatte, das Haupt zu neigen, und es wie einen Gott anzubetten: sie geben bey ihrer Verhörung kein hochmüthige Antwort, sie lassen sich bey allen Betrohungen in keine Schmach-Wort heraus; bloß und allein weigerten sie sich nur den einzigen, und wahren Gott mit einer Gottsrauberischen Anbettung eines leblosen Bilds zu beleidigen: der grausame König aber bildet ihm ein, es

ge

geschehe dieses zu seiner Verachtung; und dieß allein ist genug, ihn zu einem Zorn zu bewegen, der hat ihn völlig rasend macht. Die Hoffarth ist gemeiniglich der Ursprung des sündhafften Zorns, ja sie hat allzeit theil daran, gestalten der sündhaffte Zorn ein Vergird nach der Rach ist, welche von einer eingebildeten Verachtung entsteht. Ein jedes Wort, ein jede Scherz-Red, das geringste Widersprechen, der schlechteste Ungehorsam, ein jede auch ganz sittsame Antwort auf dein truziges Auffahren, ja so gar das Stillschweigen selbst welches man haltet, wann du zu trohen anfangst, dieß alles greiff dir an das Herz, und macht dir so vil Unruhe, und Empfindlichkeit, als hättest du einen tödtlichen Stich bekommen. Ja was noch mehr ist, wann man auch an deinem Leib oder an deinem Wagen von ungefehr ohne beschafften Willen, sondern etwann aus einem Unglück anstost, wann man dir auf dem Weeg nit gleich umsteht, wann man dir den Titel nit gibt, den du gern hättest, aber nit verdienst, da geht ins deinem Herzen schon das völlige Zorn-Feur auf, und kommt sonst nirgends her, als von der Hoffarth. Die gar zu grosse Hochachtung, die du von dir selbst hast, und die unordentliche Lieb zu der eitlen Ehr ist der Ursprung deines Zorns.

6. Anderemahl kommt der Zorn von einem Abscheuen her, welches du an einer
 Ver

Persohn hast: wann du schon von vilen anderen ohne Verdruff Schmach und Verachtung annehmst, so wirst du doch von einer gewissen Persohn, auch die unschuldigste Schertz-Red nit annehmen, die du doch von anderen auch nit Freuden annehmen wurdest; was sie immer thut, oder sagt, macht dir halt alles einen Unwillen Frag dein Hertz aufrichtig um die Ursach, so wird es dir sagen, wann es die Wahrheit reden will, es komme daher, weil du derselben entweder aus Haß, oder aus Neid, oder aus blosser natürlichen Widersinnigkeit abhold bist. Es thut unser Heyland denen Krancken zu gefallen so gar Wunder-Work, und die Juden werden destwegen voller Zorn: Repleri sunt omnes in Synagoga irâ. Alle in der Schuhl wurden voll Zorn. So ist es wann du einem abhold bist, so mag er auch wohl Wunder-Work thun, und die werden so gar die Wunder-Work Gelegenheit zu dem Zorn geben.

Lucæ. 4.
28.

7. Wann wir nur allein dises betrachten wollten, daß der Zorn von so unordentlichen Ursachen entspringe so se'te diß alleinig erflecklich seyn, uns ein Abscheuen davon zu machen, wir werden jedoch noch ein grösseres Abscheuen daran haben, wann wir seine Wirkungen betrachten wollen. Schau nur einen zornigen Menschen an: Es klopfft ihm das Hertz an, sagt der H. Gregorius, der Leib zitteret es stammet die Jung,
das

das Angesicht wird ein lauterer Feuer,
 S. Greg. und die Augen verbittert, und trüb: Iræ
 loc, cit. suæ stimulis accensum cor palpitat, cor-

pus tremit, lingua se præpedit, facies ignescit, exasperantur oculi. Er redet zwar, bedenckt sich aber nit, was er sagt, weder mit wem er redet, weder was er thut: der Zorn verblindet, verwirrt, und verfinstert das Gemüth. Nimirum intelligentiæ lucem ira subtrahit, cum mentem permovendo confundit. Es benimmt nemlich der Zorn das Licht des Verstands, wann er das Gemüth bewegt, und verwirrt. In maledictionis jaculum linguam vertit: fratris namque interitum precibus exposcit, & hoc Deum perpetrare expedit. Er verändert die Zung in einen Pfeil des Fluchens; dann er haltet so gar in dem Gebet um den Untergang seines Bruders an, und verlangt, daß es Gott selbst thun

S. Basil. sollte. Effrænes linguæ, ora incustodita
 hom. de incontinentes manus contumeliæ, pro-
 ira 10. bra, verbera, & alia ejusmodi, quæcun-
 ex variis. que quis enumerare poterit, iræ sunt ac furoris fructus. Ungezäumte Zungen, bewahrloser Mund, ausgelassene Hand: Schmach: Fluch und Schelt-Wort, und was man je sonst noch erzehlen kan; seynd lauterer Früchten des Zorns, und der Tobsucht. Sagt der H. Basilius. Wegen dem Zorn greiff man zum Gewehr, und schreitet zu Mordthaten: Ob iram ensis accutur

cuitur, mors homini ex homine venit. Die Brüder kennen ihre Brüder nit mehr, Kinder, und Eltern vergessen ihre Natur: Fratres interisse ignorantur: parentes, ac liberi naturæ obliviscuntur. Gleichwie ein reißender Bach wann er abbricht, alles mit sich reißt, was ihm immer in dem Weeg ist, und weder denen Bäumen, weder Blumen, weder Gestrayd verschont, also macht auch ein zorniger Mensch weder zwischen Verwandten, und Freunden, weder zwischen Schuldigen und Unschuldigen, weder zwischen denen, die ihm ein Leyd, oder ein Ehr anthun einen Unterschied: andere schlägt er, andern troset er, alle treibt er von sich, und so lang der Zorn wehret, so sieht er alle für seine Beleydiger an, und geht mit ihnen um, als wann sie seine Feind wären.

8. Es erzürnt sich Saul wider den Priester Achimelech, und lasset in seinem Zorn 85. Priester einem nach den andern vor seinen Augen ermorden, und richtet in der ganken Priesterlichen Stadt Nobe ein lautere Blutvergiessung an. Er erzürnt sich wider den Jonatha, da sie eben mit einander zu Tisch saßen; es war diser sein Cron-Prinz, aber der Zorn sieht um die Kinderschaft nit um: Saul ergreiffet ein Spieß, und will Jonathan ermorden; und wann diser, obwohlen er sich zwar auch erzürnt, aber von dem Zorn nit hat bemeisterten lassen, nit aufge-

1. Reg. 22.

1. Reg. 20.

D stan

R. P. Calini S. J. Sechster Theil.

stunden, und aus denen Augen seines Vaters gegangen wär, so wurde man das traurige Schauspiel zu sehen, gehabt haben, daß entweder der Sohn von dem Vater, oder der Vater von dem Sohn wäre aufgeriben worden. Wann es schon bey dir noch auf keinen Todtschlag angekommen ist, so weißt du doch nit, wann du deinen Zorn nit bey Zeiten unter dich bringst, wie weit er dich einmahls bringen werde. Wann du schon noch kein Menschen-Blut vergossen hast, aber mit wie vil anderen Sünden hast du dich beladen, wann du deinen Zorn den Zaum gelassen hast? mit wie vil Fluchen, und Verwünschen, ja mit wie vil Gottslästerungen und Schwören hast du dich versündigt? Ein jeder Schwur, den du unter deinen ungerechten, ja auch gemeiniglich unter deinen billichen Betrohungen heraus wirffst, ist allzeit ein Meyneyd; wann du schwörest, aber ohne Vorsatz, dein Trohung zu vollziehen, und nur allein trohest, und schwörest, daß du anderen einen Schrocken einjagest, so schwörest du falsch, und thust GOTT die größte Unbild an, weil du ihm zum Zeugen einer falschen Sach nimmst; schwörest du aber mit dem Willen dein ungerechte Betrohung ins Werck zu stellen, so schwörest du unrecht, und nimmst GOTT zu einem Zeugen bey einer Sach, die du zu verwerffen schuldig bist. Es ist freylich wahr, daß dir der Zorn deinen Verstand zimmlich verfinstere,

pro-

Von den sündhafften Zorn. III

profectò ira tenebrosa est der Zorn ist S. Chryf.
wahrhafftig finster, wie der H. Chrysoſtoſ. hom. 38.
mus ſagt: gemeiniglich aber zu reden, ſo ver- in Act.
finſteret er dir denſelben doch nit ſo faſt, daß
du nit merckſt, daß du Gott belendigſt:
und wann dich ſchon Anfangs ein unbedachte
Bewegung überfallt, ſo wehret doch diſe
Unbedachtsamkeit nit lang, und entſchuldiget
dich nit von aller Sünd: ſo groß dein Zorn
immer ſeyn mag, ſo erkennſt du doch gar
wohl, daß das Gottsläſtern und Schwö-
ren, ſo dir auf die Zung kommt, Sünd ſey,
du aber willſt dennoch nit ſtillschweigen, weil
du anderen einen Schrocken einjagen willſt,
alſo thut manichemahl derjenige, wider den
du dich zürneſt, in der Sach, wegen der du
dich zürneſt, velleicht nicht einmahl ein läßli-
che Sünd, da indessen du dich durch deinen
Zorn mit denen ſchweriſten Sünden beladeſt.

9. Und alſo geht es zu, wann der Zorn gar
zu unmäßig iſt; unmäßig aber iſt er, wann
er entweder gar zu hitzig iſt, oder gar zu weit
um ſich reiſſet, oder gar zu lang wehret. Wann
ſchon das Zürnen zu gedulden wär, ſo iſt es
doch nit zu gedulden, wann man ſich mehr
zürnet, als es ſeyn ſoll. Plus irasci, quàm
irascendum eſt, peccatum peccato addere
eſt. Wann man ſich mehr zürnt, als
man ſich zürnen ſoll, ſo heiſt diß Sünde
den mit Sünden häuffen, ſagt der H.
Bernardus, da er von dem Zorn wider
anderer Sünden redet. Von einem Zorn,

D 2

der

Der gar zu unmäßig hitzig ist, kan man anders nichts erwarten, als unbedachte Entschliessungen. Es zürnet Nabuchodonesor wider die Wahrsager, Weise und Zauberer, weil sie ihm das Geheimnuß seines Traums nit auslegen können, den er ihnen doch aus Vergessenheit nit erzehlen kan: daß er sich in etwas erzürnte, wår endlich zu gedulten, dann weil sie sich selbst für Wahrsager ausgaben, so hat ihm diser Monarch einbilden können, daß sie schuldig seyen auch seinen Traum zu errathen: aber sein Zorn überschreitet alle Maß; er wird ganz rasend, und befihlt, daß alle Weisen zu Babylon sollen umgebracht werden: Rex in furore, & in ira præcepit, ut perirent omnes sapientes Babylonis. Der König ergrimmete, und befahl im grossen Zorn alle Weise zu Babylon umzubringen. Et egressa sententiâ sapientes interficiebantur. Und das Urtheil gieng aus, daß die Weise getödtet wurden. Wie oft hast dein Weib hart gehalten, deine Kinder unbescheiden geschlagen, deine Hausgenossen unbillich geschmächt, nit weil sie es also verdient haben, sonderen weil dein Zorn so grimmig, und unmäßig ist?

Dan. 2.
12.

10. Wann er wegen seiner Hefftig- und Hitzigkeit so unmäßig ist, so kan er auch leicht unmäßig seyn, wann man betrachten will, wie weit er um sich reisse; da du wegen einem einzigen, der dich erzürnt, dein Gall wider

wider hundert Unschuldige ausgiesset. Kurz zuvor hast du vernommen, wie Saul 85. Priester ermorden, und ein ganze Priestersliche Stadt hat zu Grund richten lassen. Niemand von selben wuste sich schuldig, und gesetzt auch, daß es unrecht gewesen sey, wann man dem David, als des Königs Tochter, Mann, Brod, und Schwerdt gegeben hat, so lag doch die Schuld nur bey einem allein; und die Rache gieng dannoch über alle. Judas Machabäus war allein derjenige, wider welchen der Zorn des Micanors gegangen ist, aber diser hat sich auch wider Gott, und wider den Tempel gemacht, und geschworen, daß er den Tempel in Brand stecken wollte, wan ihm nit Judas in die Hand geliferet wurde: Et juravit cum ira dicens, nisi traditus fu- 1. Matth: erit Judas, & exercitus ejus in manus meas, 7. 35. continuo cum regressus fuero in pace, succendam domum istam: & exiit cum ira magna. Er schwur auch im Zorn, und sprach: im Fall Judas, und sein Herr in mein Hand nit geliefert wird, so will ich alsbald, nachdem ich in Frid wider hieher komme, diß Haus anzünden und er gieng hinaus mit grossen Zorn. Wann dich einer beleidiget, oder wann du dir nur einbildest, es habe dir einer ein Leyd zugesügt: weil du aber disen nit in deine Hand bekommen, oder dich an ihm rächen kanst, so lassst du deinen Zorn an seiner ganzen Freundschaft, an seiner ganzen Gemein-

D 3 schaft,

schafft, an seinem ganzen Orden aus: was könnte wohl für ein grössere Unbilligkeit seyn?

II. Und wann auch der Zorn schon nit gar zu hitzig ist, und auch nit gar zu vil Verzeihen angreiffet, so kan er doch deswegen unmäßig seyn, weil er gar zu lang wehret. Es sagt der H. Geist daß der Zorn in dem Herzen der Thorrechten seinen Wohnsitz habe. *Ira in sinu stulti requiescit.* Dann wan er schon in das Herz eines verständigen Menschen kommt, so haltet er sich doch darin nit auf, er nüstet in selbem nit ein, sondern wird alsogleich widerum daraus vertriben. Das Herz eines Thorrechten aber treibt denselben nit aus, ja es last ihn mit Gleiß nit von sich, und behaltet ihn mit Lust: und soll diß keine Thorheit seyn, wann du dich selbst und auch andere darmit lange Zeit beunruhigen wilst? Gleichwie dein Fluchen, Schwören, Gottslästeren, Nachgierigkeit, wann du den Zorn lang behaltest, immer mit grösserer Bedachtsamkeit geschicht, also werden auch immer grössere Sünden daraus, und bist vor Gott immer weniger zu entschuldigen.

12. In dem alten Testament war in denen Zuflucht-Städten kein Freyung für die Todtschläger, wann man wider sie beweisen hat können, daß sie drey oder auch nur zwey Tag vor der begangenen Mordthat einen Haß oder Zorn wider den Ermordten gefast haben. Wie wirst du dich demnach

verze

vermessen darffen vor GOTT zu erscheinen,
 und ihne zu bitten, daß er den Zorn wider dich
 ablegen, und dir deine Sünden verzeihen
 sollte, wann du deinen Zorn behaltest, und
 anderen nit verzeihen wilst? Homo homini **Eccli. 28.**
 reservat iram, & à Deo quærit medelam? 3. &c.
 in hominem similem sibi non habet miseri-
 cordiam, & de peccatis suis deprecatur?
 ipse cum caro sit, reservat iram, & propiti-
 ationem petit à Deo. Ein Mensch halt
 Zorn wider den anderen, wie suchet er
 dann Arzney bey GOTT, er erzeigt kein
 Barmherzigkeit einem Menschen, der
 ihm doch gleich ist, und bittet für seine
 Sünd, daer selbst nur Fleisch ist, hält
 er doch den Zorn, und suchet gleich
 wohl Vergebung der Sünden.

13. Es schreibt Johannes Junior in sei- **Joan. Jun**
 ner Himmels-Leiter von einem gewissen sehr **scal. cal.**
 zornigen Menschen, welcher so oft er sich er-
 zürnt, seinen Zorn allzeit lange Zeit behalten
 hat: wie nun diser gestorben, und für ihm in
 der Kirchen das Todten-Amt gesungen wur-
 de, da hat das Crucifix (wie man auf jene
 Wort kommen ist. Parce Domine, ver-
 schone, o Herr:) die Hand von dem
 Creuz gelöst, und darmit die Ohren zuge-
 hebt, auch dise schreckvolle Antwort hören
 lassen: Non pepercit: non parcam: Er
 hat nit verschont: ich will auch nit ver-
 schonen. Erinnere dich, daß du allzeit, so
 oft du GOTT um Verzeihung deiner Sün-
 den

den bittest, zu ihm sagest, er soll dir verzeihen, wie du verzeihest: dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris: Vergib uns unser Schuld, als auch wir vergeben unseren Schuldigern. Stelle die Frag an dich selbst, und überlege diese Frag reifflich bey dir allein: Wann GOTT, den ich mit so vilen Sünden erzürnet hab, mit mir nach seinem Zorn also verfahren wird, wie ich mich gegen meinen Neben-Menschen verhalte, wann er mich erzürnet, wie wird es mir gehen? Ich will mich an meinen Nächsten, der mir ein Leyd thut, alsogleich rächen: also wird dann auch GOTT den ich ebenfalls beleidiget hab, sich auch an mir rächen: Non parco: non parcat. Ich verschone nit: so wird er auch nit verschonen. Ich verzeihe nit, so wird er auch nit verzeihen: Non parco, non parcat: Ich will nit aufhören andere hart zu halten, und meinen Zorn zu kenne zu geben, also wird dann auch GOTT mich hernehmen, und seinen Zorn empfinden lassen: Non parco, non parcat: Ich verschone nit, so wird er auch nit verschonen.

